



## Kleintierpraxis Dr. Mechthild Glup

### Unterwürfiges Urinieren

Meist sind es junge Hunde, gelegentlich aber auch ungewöhnlich ängstliche oder unterwürfige, ältere Hunde, die manchmal im Rahmen unterwürfiges Verhaltens gegenüber Menschen urinieren; zum Beispiel in einer Begrüßungssituation oder wenn jemand den Hund ausschimpft, bestraft oder dominantes Verhalten zeigt, wie den Hund hochzuheben, sich über ihn zu lehnen, ihn zu streicheln oder ihn direkt anzustarren. Andere Komponenten unterwürfigen Verhaltens umfassen Senken der Kopfhals-Partie, Anlegen der Ohren, Zusammenkneifen der Lippen zur Formung des sogenannten "unterwürfigen Grinsens", Vermeidung von Augenkontakt, sowie Ducken in einer Art halben Hocke oder Rollen auf den Rücken mit einem angehobenen Hinterlauf (Voith und Borchelt, 1985).

In einer Serie von 71 Fällen, in denen kein ernstliches Ausscheidungsproblem bestand, gaben 5 von 54 Besitzern von Rüden (ca. 9 %) und 3 von 17 Besitzern von Hündinnen (ca. 17 %) auf die entsprechende Frage einer Verhaltens-Checkliste an, unterwürfiges Urinieren käme gelegentlich vor. Dies stimmt mit der Behauptung von Hart und Hart (1985) überein, wonach dieses Verhalten unter Hündinnen weiter verbreitet ist. Die Tatsache, daß das Urinieren in einem Großteil dieser acht Fälle in Antwort auf die Bestrafung eines anderen Fehlverhaltens durch den Besitzer auftrat, steht ebenfalls in Einklang mit der ethologischen Sichtweise, daß die biologische Funktion unterwürfigen Urinierens und anderer Formen unterwürfigen Verhaltens die ist, weitere Aggressionen seitens eines anderen Hundes zu verhindern.

Ein weiterer Fall, in dem unterwürfiges Urinieren das primäre Problem darstellte, betraf zwei Shih-Tzu-Hündinnen, die 4jährige Mutter und eines ihrer einjährigen, weiblichen jungen. Der ältere Hund urinierte in Reaktion auf Hochheben vor dem Bürsten und auf das Bürsten selbst (das der Hund haßte), der jüngere Hund urinierte bei der Begrüßung durch Fremde wie auch durch Familienmitglieder. Nach Angaben des Besitzers zeigten einige der anderen Welpen desselben Wurfes ähnliche Symptome in unterschiedlicher Ausprägung, was eine genetische Prädisposition bezüglich des unterwürfigen Urinierens nahelegt.

#### Mögliche Kausalfaktoren

##### Genetische Prädisposition

Im oben erwähnten Fallbeispiel scheint eine genetische Prädisposition zu unterwürfigem Urinieren oder ungewöhnlich unterwürfigen Reaktionen auf Situationen, die normalerweise keine derart extreme Antwort hervorrufen, offensichtlich.

##### Frühere Bestrafungen

Manchmal entwickelt sich das Problem bei einem Hund, der vorher weder außergewöhnlich unterwürfig noch ängstlich war, direkt als Folge von Strafmaßnahmen, die zunächst zur Kontrolle eines anderen Problems und später zur Unterdrückung des unterwürfigen Urinierens selbst angewandt wurden. Bei dieser Art konditionierter Reaktion auf das Verhalten des Besitzers fallen Behandlungsmethoden, Ziele und Prognose ein wenig anders aus als bei Hunden, die von Anfang an hochgradig unterwürfig waren.

##### Begrenzte frühe Erfahrungen

Unterwürfiges Urinieren tritt auch bei Hunden auf, die aufgrund unzureichender Erfahrungen in den ersten drei Lebensmonaten ängstlich auf Menschen oder bestimmte Typen von Menschen reagieren. Die oftmals irreversible Natur solch früher Defizite deutet an, daß eine Behandlung auf der Annahme basieren sollte, daß das Problem unter Kontrolle gebracht werden muß, selbst wenn gegen die zugrundeliegende Angst nicht viel auszurichten ist.

##### Unabsichtliche Auslösung durch den Besitzer

Es kommt vor, daß Besitzer sich über ihren Hund beugen, ihn hochheben, streicheln, kämmen oder ihn liebevoll bestaunen, in Unkenntnis der Tatsache, daß diese Verhaltensweisen von ihrem Hund

als dominante Gesten verstanden werden könnten und somit tendenziell eine unterwürfige Reaktion hervorrufen. Wenn man davon ausgeht, daß die Bestrafung durch den Besitzer im wesentlichen eine Form aggressiven Verhaltens ist, überrascht es nicht, daß dies auch unterwürfiges Verhalten auslösen kann. Ein solcher Effekt kann auch auf einem allgemeineren Beziehungsniveau wirksam werden: Wenn der Besitzer in vielen Situationen übermäßig streng, strafend oder tyrannisch mit seinem Hund verfährt, kann dies der Entwicklung hochgradiger Unterwürfigkeit und damit der Wahrscheinlichkeit unterwürfigen Urinierens Vorschub leisten.

##### Unabsichtliche Belohnung durch den Besitzer

Es ist nur natürlich und sicher auch ratsam, wenn der Besitzer Tätigkeiten oder Handlungen (z.B. Bestrafen, Streicheln, Hochheben, sich über den Hund beugen), die Urinieren auslösen, sofort abbricht. Dennoch kann eine solche Reaktion das unterwürfige Verhalten noch belohnen, was wiederum die Wahrscheinlichkeit eines künftigen Auftretens erhöht. Dies ist ein verständlicher Aspekt der Dynamik dieser Situation, wenn man bedenkt, daß die Aufgabe unterwürfigen Verhaltens als direkte Antwort auf Bedrohung oder dominantes, aggressives Verhalten die ist, weitere Drohungen oder aggressive Handlungen zu verhindern. Eine weitere Quelle der Belohnung des Verhaltens sind verständnisvolle Reaktionen, indem der Hund beruhigt wird, während er im Zuge hochgradiger Unterwürfigkeit uriniert.

#### Mögliche Behandlungselemente

##### Vermeiden von Problemsituationen

Den Hund nicht hochzuheben, wenn er in Antwort auf diese Behandlung unterwürfiges Urinieren zeigt, kann im Umgang mit manchen Problemsituationen der sinnvollste Weg sein. Im oben dargestellten Fall der Shih-Tzu-Hündin hat der Besitzer sich angewöhnt, den Hund nicht hochzuheben, wenn er sich ihm von vorne oder der Seite genähert hat. Nähert man sich von hinten, um sie hochzuheben, wird das Urinieren in der Regel verhindert. Eine weitere Methode zur Vermeidung kritischer Situationen wäre, wenn Begrüßung und Fellpflege im Freien stattfinden, wo das Urinieren kein Problem darstellt. Auch durch das Einstellen von Bestrafung anderen Fehlverhaltens, wenn dies unterwürfiges Urinieren auslöst, kann man Problemsituationen vermeiden.

##### Einstellen kontraproduktiver Behandlungsmethoden

Bestrafung des unterwürfigen Urinierens ist aus offensichtlichen Gründen absolut kontraindiziert. Die meisten Besitzer finden dies selbst heraus, sobald sich das Verhalten nach Bestrafung rapide verschlimmert.

##### Einstellen unabsichtlicher Belohnung

Zwar ist der belohnende Effekt des unterwürfigen Urinierens - die Einstellung der auslösenden Handlung des Besitzers - unvermeidlich, doch sind andere Formen der Belohnung, wie den Hund mit Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen zu überhäufen, wenn er sich unterwürfig verhält, sehr wohl zu vermeiden. Hunde sollten für dieses Verhalten weder bestraft noch belohnt werden. Statt dessen sollten sie völlig ignoriert werden, d. h., man nähert sich ihnen nicht, spricht nicht mit ihnen und sieht sie auch nicht an.

##### Methoden systematischer Verhaltenstherapie

In manchen Fällen können Hunde mit verhaltenstherapeutischen Methoden graduell zur Ausführung alternativen Verhaltensweisen (d. h. anstelle des Urinierens) in Problemsituationen *desensibilisiert und/oder gegenkonditioniert* werden. Die im Kästchen mit Behandlungsempfehlungen dargestellte Methode, den Hund dazu zu erziehen, nicht zu urinieren, wenn er hochgehoben wird, dient als Beispiel einer solchen Vorgehensweise. Der Hund sollte wiederholt vom Besitzer hochgehoben werden, ohne gebürstet zu werden (Element der Desensibilisierung), und für das Unterlassen des Urinierens sowie für ruhiges/nicht ängstliches Verhalten belohnt werden (Element der Gegenkonditionierung). Instrumentelles Lernen kann als weiteres Beispiel einer Gegenkonditionierung eingesetzt werden, um einen Hund schrittweise daran zu gewöhnen, bei der Begrüßung des Besitzers sitzen oder stehen zu bleiben. Diese Methode könnte zur Behebung eines Problems bei einem Tier eingesetzt werden, das dazu neigt, unterwürfig auf den Rücken zu rollen und bei der Begrüßung zu urinieren.